

Träger des umfangreichen F(orschungs) & E(ntwicklungs)-Projekts „Treffpunkt Bildung“ war der Bayerische Volkshochschulverband e.V. (bv). Stadtbücherei und Volkshochschule der Stadt Regensburg, der Bildungscampus Nürnberg mit Stadtbibliothek und Bildungszentrum sowie das Bayreuther RW 21 mit Stadtbibliothek und Volkshochschule arbeiteten von April 2011 bis Juli 2013 intensiv daran, den Anspruch des Projekttitels theoretisch zu unterfüttern und praxisrelevante, transferfähige Produkte zu entwickeln.

Eines der Ergebnisse des Projekts war die bayerische *Fachtagung* „Treffpunkt Bildung: Wege der Zusammenarbeit zwischen Öffentlichen Bibliotheken und Volkshochschulen in kommunalen Bildungslandschaften“ am 21. Oktober 2013 in Nürnberg. Dass über 120 Teilnehmer, darunter auch viele „ÖB-vhs-Tandems“, aus Bayern, aber auch aus dem restlichen Bundesgebiet und sogar aus Österreich und Südtirol die Tagung besuchten, zeigt die Relevanz des Themas.

Begrüßt wurden die Teilnehmer von der Nürnberger Kulturreferentin Prof. Dr. Julia Lehner. Sie bezog sich auf die ernüchternden Ergebnisse der PIACC-Studie der OECD zur Alltagskompetenz Erwachsener und forderte einen Ausbau der informellen Bildungsangebote.

Treffpunkt Bildung – ein zukunftsweisendes Projekt

Am 21. Oktober 2013 fand im Nürnberger Bildungszentrum südpunkt die Abschlussveranstaltung des zweijährigen Projekts „Treffpunkt Bildung – Bibliotheken und Volkshochschulen gemeinsam“ statt.

Von Elisabeth Mair-Gummermann



Den *Einführungsvortrag* bestritt Dr. Manfred Riederle, stellvertretender Geschäftsführer und Referent für Bildungsfragen des Bayerischen Städtetags. Dr. Riederle betonte die Notwendigkeit, kommunale Bildungslandschaften zu errichten, und verwies hierzu auf verschiedene Grundlagenpapiere, z. B. die „Aachener Erklärung“ des Deutschen Städtetags 2007, die Initiative „Bildungsregionen in Bayern“, die 2012 vom Kultusministerium ins Leben gerufen wurde, oder ein 2013 verabschiedetes Positionspapier des Bayerischen Städtetags. Er forderte ein dauerhaftes Bildungsmanagement und ein aussagekräftiges Bildungsmonitoring.

Als nächster Referent beleuchtete Prof. Dr. Richard Stang (Hochschule der Medien, Stuttgart), der als wissenschaftlicher Berater das „Treffpunkt Bildung“-Projekt begleitet hatte, die *Optionen der Kooperation* zwischen Bibliotheken und Volkshochschulen. Ausgehend von zukunftsweisenden Megatrends sowie der schon angesprochenen PIACC-Studie formulierte er grundlegende Anforderungen an Bildungseinrichtungen: Zugang zu



Bildung für alle, Chancengleichheit, Entwicklung neuer Lern- und Organisationsformen – Aufgaben, die durch die Schaffung kommunaler Unterstützungsstrukturen ermöglicht werden sollen.

Öffentliche Bibliotheken und Volkshochschulen haben nach Stang unterschiedliche Funktionen in der Bildungslandschaft. Sie verfügen über unterschiedliche Potenziale und müssen sich im Gegenzug unterschiedlichen Herausforderungen stellen. Zu nennen sind hier etwa der Zugang (Anmeldung bei der vhs – spontaner Besuch in der Bibliothek), die zeitliche Flexibilität, individuelles Lernen versus Gruppenzugang, unterschiedliche Mitarbeiterkompetenzen oder unterschiedliche Raumangebote. Hieraus ergeben sich „gute Gründe“ für eine Kooperation, eine Bündelung der Kompetenzen – zum Nutzen der Bürger. Prof. Stang untermauerte die Befunde durch eine Vielzahl von Beispielen für die gelungene Kooperation von öffentlichen Bibliotheken und Volkshochschulen und beleuchtete abschließend Risiken und Chancen solcher Kooperationen.

Als „Mini-Kooperations-Projekt“ stellten dann Cornelia Wabra (vhs Regensburg) und Elisabeth Mair-Gummermann (Stadtbücherei Regensburg) das F&E-Projekt „Treffpunkt Bildung – Bibliotheken und Volkshochschulen gemeinsam“ vor. Ziele dieses Projekts waren, gemeinsame Inhalte und

Arbeitsfelder zu definieren und daraus Kooperationsangebote zu entwickeln und zu erproben sowie Vermarktungsmodelle zu erarbeiten und gegenseitig die vorhandenen Strukturen noch besser zu nutzen. Des Weiteren sollten Wege aufgezeigt werden, wie die Vernetzung der beiden Einrichtungen in der Kommune profiliert werden kann. Die Entwicklung oder Empfehlung von Organisationsmodellen zur Kooperation waren nicht Aufgaben des Projekts.

Mit Unterstützung von Prof. Stang wurde der theoretische Hintergrund erarbeitet, wie er im vorhergehenden Referat skizziert wurde. In Expertenbefragungen, Fokusgruppen-Interviews und individuellen Stärken-Schwächen-Analysen der beteiligten Einrichtungen wurden lokal relevante Daten ermittelt.

Für die Entwicklung neuer Kooperationsprodukte definierte die Projekt-Lenkungsgruppe drei Arbeitsfelder: „Integration und interkulturelle Arbeit“, „Lern- und Bildungsberatung“ sowie „Literaturvermittlung und Förderung von Leselust“. In jedem Themenfeld bildete sich eine Arbeitsgruppe mit MitarbeiterInnen aus Bibliothek und Volkshochschule aus mindestens zwei der Projektstädte.

Ansichten der Projektbroschüre:
Links: Cover der Broschüre,
Mitte: Bibliotheken und Volkshochschulen sind Orte der Begegnung und des Lernens.
Rechts: Projektstädte waren Nürnberg, Regensburg und Bayreuth.

Referenten der Fachtagung: V. l. n. r.:
Dr. Manfred Riederle, Stellvertretender Geschäftsführer und Referent für Bildungsfragen des Bayerischen Städtetages, Ralph Deifel, Vorstandsmitglied im Bayerischen Bibliotheksverband e. V. und Leiter der Landesfachstelle für das öffentliche Bibliothekswesen, Prof. Dr. Julia Lehner, Kulturreferentin der Stadt Nürnberg, Elisabeth Sträter, Direktorin der Stadtbibliothek Nürnberg, Dr. Wolfgang Eckart, Leiter des Bildungscampus Nürnberg

In diesen AGs wurden bestehende *Kooperationsangebote* weiterentwickelt und neue erarbeitet. Als Beispiele seien genannt: größere thematische Veranstaltungen wie „Woche der Poesie“ oder „Orientalische Nacht“, gemeinsame Veranstaltungsreihen, Zeitungslesekurs für Migranten, Materialien für Bibliotheks-Einführungen für „Deutsch als Fremdsprache“-Kurse (Glossar, Bildtafeln), „Elterntalk“ in verschiedenen Sprachen in der Bibliothek. Außerdem wurde eine Lernscout-Ausbildung speziell für MitarbeiterInnen beider Einrichtungen entwickelt.

Um vhs-Teilnehmer in die Bibliothek zu holen, fanden passende Kurse und Veranstaltungen der vhs wie Schreib-Workshops, Studium Generale, „English Reading Group“ oder Ausstellungen von kreativen vhs-Projekten in den Bibliotheken statt; auch ein Dozententreffen „vhs meets Dozenten“ wurde in der Bücherei organisiert, dabei konnten sich die Dozenten über einschlägige Bibliotheksangebote informieren.

Um die erarbeiteten Produkte – aber auch altbewährte und zukünftig möglichst viele weitere und neue Ideen – für viele Interessenten zugänglich zu machen, wurde eine Internet-Plattform mit Produkten und Marketing-Instrumenten erstellt. Unter www.treffpunkt-bildung.net findet sich eine professionell gestaltete *Datenbank*, in der unterschiedlichste Maßnahmen und Veranstaltungen zu finden sind, jeweils mit Angaben zu finanziellem, personellem und zeitlichem Aufwand. Zugang und Download sind für alle Interessierten frei, das Einstellen von Angeboten erfolgt über den bvv.



Wichtig für die Projektteilnehmer war es auch, gegenseitig die bestehenden *Vermarktungswege* besser zu nutzen. vhs-Programme enthalten jetzt Bibliotheks-Info-Seiten, Bibliotheks-Infos werden mit vhs-Massenpost verschickt, vhs-Infos liegen in Bibliotheken aus, Homepage, facebook usw. werden gegenseitig genutzt und gemeinsame Werbematerialien für Veranstaltungen wurden ebenso erarbeitet wie spezielle Themenflyer, z. B. Sprachangebote der Bibliothek für vhs-Teilnehmer.

Um den Kooperationsansatz zwischen öffentlicher Bibliothek und Volkshochschule für Multiplikatoren, Kommunalpolitiker und andere Meinungsträger zu erläutern, wurden „10 gute Gründe“ für den „Treffpunkt Bildung“ erarbeitet. (Bibliotheksfachleute dürfen sich hier gern erinnert fühlen.) In zwei Varianten – als gedruckte *Broschüre* und als *Powerpoint-Präsentation* – liegen diese Gründe vor, und zwar in einer Aufbereitung, die in jeder Kommune ohne weitere Bearbeitung verwendet werden kann.

Beispiele aus der Praxis

Im Anschluss konnten sich die Teilnehmer an *sechs Thementischen* über einzelne Aspekte der Kooperation zwischen Volkshochschulen und öffentlichen Bibliotheken informieren. Gerda Schramm und Silvia Guhr aus Bayreuth berichteten aus der Projekt-AG „Literatur und Leselust“, Dr. Ursula Klimiont (Nürnberg) erläuterte die Aktivitäten der AG „Integration“ und Anne-Kathrin Lindner und Christoph von Schwerin (beide Nürnberg) aus der AG „Lern- und Bildungsberatung“ informierten über Lernzentren als gemeinsames Projekt. Rita



Thementisch mit Jörg Weinreich, Leiter der Stadtbibliothek Bayreuth



Kamm-Schuberth (Nürnberg) sprach über „Marketing und Öffentlichkeitsarbeit am Bildungscampus“, Hubert Hummer stellte die Zusammenarbeit im Wissensturm Linz vor. Schließlich konnte man bei Elisabeth Sträter (Nürnberg), Dr. Hermann Hage (Regensburg) und Jörg Weinrich (Bayreuth) Wissenswertes über Organisationsformen der Zusammenarbeit erfahren.

Den anregenden Abschluss der Veranstaltung bildete eine *Podiumsdiskussion* mit dem Titel „Kooperationsmodelle – Bausteine für die Entwicklung von kommunalen Bildungslandschaften“. Moderiert von Dr. Wolfgang Eckart (Bildungscampus Nürnberg), diskutierten Dr. Manfred Riederle, Prof. Dr. Klaus Meisel (1. Vorsitzender des Bayerischen Volkshochschulverbandes und Managementdirektor der Münchner Volkshochschule), Ralph Deifel (Vorstandsmitglied im Bayerischen Bibliotheksverband und Leiter der Landesfachstelle) und Beatrix von Guaita (Leiterin der Volkshochschule Bayreuth und Vertreterin des bvv-Projekts).

Als wesentliche Ausgangspunkte skizzierte Ralph Deifel Selbstverständnis, Ziele und Herausforderungen öffentlicher Bibliotheken. Er betonte, dass Bibliotheken in den letzten Jahren ihr Profil geschärft haben und dieses auch in Kooperationen erhalten möchten. Kooperation müsse „auf Augenhöhe“ erfolgen. Wichtig sei es, über Kooperationsmöglichkeiten breit zu informieren und Anreize zu schaffen, um die Idee auf lokaler Ebene zu diskutieren und lokal angemessen umzusetzen.

Wolfgang Eckart sprach die Frage der unterschiedlichen Professionalität und Ausbildung von pädagogischen und bibliothekarischen Fachkräften an und die daraus resultierenden Schwierigkeiten, aber auch Chancen. Beatrix von Guaita

berichtete aus den Erfahrungen im Kooperations-Alltag und im bvv-Projekt: von unterschiedlichen Kulturen, von stetiger Annäherung und äußerte schließlich als Fazit: „Wir haben viel gelernt und viel gewagt.“ Prof. Klaus Meisel wies auf „Differenz als Chance“ hin, forderte nicht zwingend gemeinsame Organisationsformen, aber doch verstärkte Abstimmung und Kooperation. Wichtig sei es, bestehende Profile und Kompetenzen zu erhalten. Meisel plädierte „für einen Prozess, der schaut, was geht“ und mahnte, die Ansprüche nicht zu hoch zu stecken, aber Nutzen für die Bürger zu generieren.

Lobbyarbeit erwünscht

Abschließend fragte Wolfgang Eckart nach den erforderlichen Rahmenbedingungen für das Gelingen von Kooperationen. Manfred Riederle betonte die Notwendigkeit von Lobbyarbeit und bedauerte, dass kein Vertreter des Freistaates Bayern auf dem Podium vertreten war. Beatrix von Guaita hielt ein Signal der beiden Verbände bvv und BBV für hilfreich. Ralph Deifel berichtete, dass im Sommer 2013 erste Gespräche zwischen dem Bayerischen Bibliotheksverband und dem Bayerischen Volkshochschulverband stattfanden und dass ein gemeinsames Positionspapier angestrebt sei. Prof. Klaus Meisel forderte den Städtetag auf, die Kooperationsstrategie zu unterstützen.

Mit vielen Denkanstößen und Ideen im Gepäck machten sich die Teilnehmer auf den Heimweg, nicht ohne sich vorher einhellig für die hervorragende Organisation durch die Mitarbeiter des Bildungscampus bedankt zu haben.

Umlagerter Thementisch (links) und das Projektteam



DIE AUTORIN Elisabeth Mair-Gummermann ist Leiterin der Stadtbücherei Regensburg.